

## Auf die Straße!



**A**m Samstag, 13. Oktober, demonstrierten in Berlin mehr als 240000 Menschen: #unteilbar! Für Solidarität statt Ausgrenzung! Für eine offene und freie Gesellschaft! Mein Mann und ich waren am Alex tief



beeindruckt. Der Platz und alle Nebenstraßen waren übervoll mit gut gelaunten, vor allem jungen und vielen älteren Teilnehmern. Mit einem Mal hörten wir Katja Kipping reden, wo denn? Ah, dort drüben vom Wagen! Der Block der LINKEN sammelte sich woanders, vor dem riesigen Hotel. Jetzt kamen erst einmal sehr viele von der Seenotrettung vorbei. Dann sahen wir Regenbogenfahnen und und und ... so wie viele, viele selbstgestaltete originelle, oft auch humorvolle Plakate und bunte Luftballons. Ja, davon hatte ich auch gehört: Da hätte es Losungen gegeben, die man als LINKE nicht unterstützen könne. Doch alles, was ich sah, passte unter eine Überschrift: Die Würde des Menschen ist unantastbar, Art.1 des Grundgesetzes. In den Abendnachrichten erfuhren wir, dass,

als die Spitze des kilometerlangen Demonstrationzugs ihr Ziel an der Siegessäule im Tiergarten erreicht hatte, immer noch Menschen am Alexanderplatz starteten! Und jeder, der dabei war, spürte die Kraft, wie viele vereint mit ihm gingen. Eine Woche später, am 4. Jahrestag der Pegida-Bewegung, waren in Dresden doppelt so viele Gegendemonstranten wie Pegida-Anhänger auf der Straße! Das ist etwas Hoffnungsvolles. Und es wird nur dann einen Stopp gegen rechts geben, wenn alle Kräfte gebündelt werden, egal welche Motive im Einzelnen zur Front gegen Diskriminierung und Rassismus führen. Sektierertum hat uns noch nie genutzt!

*Ruth Schaefer  
Hoppegarten*



Fotos: Renate Adolph

## Angst für Deutschland — AfD

Ängste, Sorgen, Beunruhigungen sind es wohl, die über 80 Bürgerinnen und Bürger Ende Oktober zu einer Veranstaltung der Rosa-Luxemburg-Stiftung und des Vereins „alternativen denken“ nach Strausberg führten. Was will die AfD? Die Alternative für Deutschland hat sich vor fünf Jahren aus „Angst für Deutschland“ als eurokritische Partei gegründet. So begründet die geladene Expertin und Spiegel-Redakteurin Melanie Amann eingangs das Wortspiel im Titel ihres gleichnamigen Buches über die AfD. Moderiert wird der Abend von dem Lokalredakteur der Märkischen-Oderzeitung, Jens Sell. Die Buchautorin führt das höchst interessierte Publikum von den Anfängen der einstigen „Professoren-Partei“ Bernd Luckes über die radikalere Frauke Petry bis zur heutigen extremen Rechten eines Alexander Gaulands. Jetzt stehe die Partei für aufgeputschte Emotionen gegen Ausländer, gegen den Islam, für Nationalismus und

Homophobie. Sie verbreite Verschwörungstheorien, zum Beispiel von einer bevorstehenden „Umvolkung“, und berge ein großes Gewaltpotential in sich. Die Partei, die in ihrer Gründungsphase eine starke konservative Ausrichtung hatte, werde sich in künftigen Wahlkämpfen mit populistischen Floskeln auch Fragen der sozialen Gerechtigkeit Abgehängten zuwenden, prognostiziert Melanie Amann.

In der Diskussion wollen es Fragesteller genauer wissen. Sie wollen Auskünfte über Parallelen zu 1933, als eine Nazi-Partei an die Macht kam und sich mit rassistischen Parolen in Deutschland verbreiteten konnte, über Geldgeber, über aktuelle Verbindungen zu anderen rechtsradikalen Bewegun-



Foto: R. Adolph

v. l. Jens Sell (MOZ), Melanie Amann (Spiegel), Meinhard Dietz (RLS)

gen im Land, über Perspektiven. All diese inhaltlichen Punkte streift die Autorin nur wenig. Die marktliberale Ausrichtung der Partei, das konservativ national geprägte Familienbild, die Leugnung des Klimawandels zum Beispiel bleiben gänzlich unerwähnt. Amann verweist stattdessen auf ihr Buch mit dem Untertitel „Die Wahrheit über die AfD“. Am heutigen Abend erfahren die Zuhörer nur wenig darüber.

Renate Adolph



Foto: R. Adolph

Demo #unteilbar, 13. Oktober



Foto: R. Adolph

## Heinrich-Mann-Bibliothek Strausberg

„Nomen est Omen“ sagen die Lateiner, was da heißt, der Name hat eine (Vor-)Bedeutung. 1951 wurde die Strausberger Volksbücherei in Heinrich-Mann-Bibliothek umbenannt. Diese Namensverleihung und das Erinnern an den großen humanistischen Romancier Heinrich Mann ist heute aktueller denn je.

Heinrich Mann, Schriftsteller, bedeutender bürgerlicher kritischer Realist, geboren 27.03.1871 in Lübeck, gestorben 12.03.1950 in Santa Monica (Kalifornien), im demokratischen Berlin bei-gesetzt. Er entstammte einer alteingesessenen Lübecker Bürgerfamilie. Nach Absolvierung des Gymnasiums wurde Mann Buchhändlerlehrling in Dresden und Verlagsangestellter bei S. Fischer in Berlin.

Er setzte sich als unermüdlicher Pu-

blizist und seit 1930 als Präsident der Sektion Dichtkunst der Preußischen Akademie der Künste für eine humanistische Kulturpolitik ein. Seine Stimme erhob er gegen wiedererstehenden Militarismus, chauvinistische Gewaltpolitik und faschistische Barbarei. Manns Werk wurde von den Faschisten verboten und verbrannt. Er emigrierte 1933 über Prag nach Frankreich und später nach Kalifornien.

Unübertroffen in der Bloßstellung des wilhelminischen Spießbürgers ist sein Hauptwerk „Der Untertan“ (1912/14). Mit Mitteln der Grotteske, Satire und Karikatur wird die gefährliche Machtgebärde der junkerlich-kapitalistischen Gesellschaft im frühen Imperialismus zeitig gebrandmarkt. Mit dem „Untertan“ wurde Mann zum Warner seines Volkes und griff mit dem preußisch-deutschen Militarismus

und Chauvinismus den Faschismus in seiner Wurzel an.

So ist auch sein Appell an die Deutschen nach der Befreiung vom Hitlerfaschismus bedeutungswert. Der aufrechte Demokrat und konsequente Kriegsgegner wandte sich am Tag der deutschen Kapitulation am 8. Mai 1945 in einem Aufruf „AN DAS VOLK VON BERLIN“. Dort hatte er etwas dagegen, sich bei der Frage nach der Schuld nur auf den abgehauenen Lumpen Hitler zu konzentrieren.

„Vor allem bedankt euch bei seinen Geldgebern, die ihn und seinen entsetzlichen Unfug über euch gebracht haben! Ruht nicht, bis der letzte von ihnen verschwunden und unschädlich ist, wenigstens soweit sie in Deutschland sitzen.“



Postfach

Heinz Pocher  
Strausberg

## LINKE fordern beitragsfreie Schülerbeförderung

Eine Freistellung aller Eltern von Beiträgen für Fahrten ihrer Kinder zur Schule mit Bus oder Bahn fordern DIE LINKEN im Kreistag Märkisch-Oderland. Sie wollen, dass Eltern und Schüler ab 2019 von der guten finanziellen Lage des Landkreises unmittelbar profitieren. Das beschlossen die Abgeordneten im Oktober auf einer Beratung in Strausberg. In einem Kreistagsantrag zu den Haushaltsberatungen des Landkreises für 2019 argumentieren sie: Der freie Zugang zu den Bildungsangeboten müsse auch die unentgeltliche Beförderung der Schüler zu ihren Schulen umfassen. Darüber hinaus könne der bisherige hohe Verwaltungsaufwand vermieden und verrechnet werden. Die aktuelle Schülerbeförderungssatzung war immer wieder Anlass zu Kritik und habe zu Ungerechtigkeiten



und persönlichen Härtefällen geführt. Zudem will die Linksfraktion den Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) im gesamten Landkreis aus sozialen, umweltspezifischen und wirtschaftlichen Gründen dringend und nachhaltig verbessern. Dabei solle die geplante Beteiligung für Städte und Gemeinden nach vielseitiger Kritik mehr zu Lasten des Kreises nachgebessert werden. Angesichts der zu erwartenden höheren

Einnahmen des Landkreises und der Kommunen 2019 wollen die Abgeordneten außerdem die Kreisumlage, das heißt die Zahlungen der Kommunen an den Kreis, senken.

Die gute Finanzausstattung des Landkreises solle 2019 endlich auch dazu verwendet werden, finanzschwachen Kommunen eine deutlich höhere Unterstützung anzubieten. *r. a.*

## Versprechen eingelöst: Ein Vormittag im Haus Hanna

Bereits im Sommer habe ich ein tolles Fest mit den Bewohnerinnen und Bewohnern der Pflegeeinrichtung des Evangelischen Diakonissenhauses Teltow „Haus Hanna“ in Letschin miterleben dürfen. Das musikalische und tänzerische Programm mit Lothar Böttcher und dem Pflegeteam war für alle ein wunderbares Erlebnis. Damals hatte ich Ines Holeschak von der Pflegedienstleitung versprochen: Ich komme wieder, um auch das Alltagsleben hier kennenzulernen.

An einem Vormittag Ende Oktober war es soweit. Mit den älteren Frauen und Männern auf der Station 2 unterhielt ich mich nach dem Frühstück über ihren Tagesablauf und über das, was sie bewegt. Wir lasen gemeinsam die Zeitung. Vor allem interessierten sie sich für Ereignisse in der Umgebung und dafür, was die Zukunft bringen mag. Man höre und staune: Das Horoskop wurde besonders ausführlich diskutiert.

Alle freuten sich schon auf den folgenden Sport. Dazu wurden diejenigen, die nicht selbst gehen konnten, von den Pflegerinnen mit ihren Rollstühlen in die höhere Etage gebracht. Die Bewegungsübungen würden den Senioren helfen, den Tag besser zu meistern, trainierten die Reaktionsfähigkeit, machten einige Körperpartien beweglicher und vor allem förderten sie die Kommunikation untereinander, erklärte mir Physiotherapeutin Frau Susan Abdullah. Es war schön anzusehen, wie viel Spaß die Bewohnerinnen und Bewohner gemeinsam hatten. Anschließend ging es für den gesamten Konvoi wieder nach unten. Ein Kraftaufwand, den die Pflegerinnen und Pfleger täglich mehrmals betreiben, und das zumeist mit einem freundlichen Satz auf den Lippen. Zwischendurch achteten sie darauf, dass alle genug tranken, fragten nach dem Befinden, halfen bei den verschiedensten Verrichtungen.

### Mehr Anerkennung für Pflegekräfte

Es war ein gewöhnlicher Arbeitstag, der wie immer das Personal voll forderte. Und im Gespräch mit den fleißigen Frauen und Männern wurde wieder einmal deutlich, sie brauchen mehr Mitstreiter. Sie wünschen sich, dass die Personalbemessung endlich besser geregelt werde und nicht immer alles „auf Kante genäht“ bliebe. Es ginge nicht, dass alle am Limit arbeiteten. Dann hätten sie auch mehr Zeit für die einzelnen Patienten. Es wäre auch wichtig, dass der Beruf in der Gesellschaft mehr Anerkennung erhalten würde, berichteten sie. „Und sorgen sie mal dafür, dass wir wirklich mehr Rente bekommen! Was sollen wir denn mit 700 Euro anfangen, obwohl wir so viele Jahre schwer

gearbeitet haben? Da ist doch was nicht richtig. Wie soll ich denn das hier alles bezahlen?“

Sie appellierten nochmals „an die Politik“ (also an mich), sich auch für eine gerechtere Finanzierung der Pflegeleistungen starkzumachen: Ein Sockelbetrag für Patienten für die Inanspruchnahme von Pflege, und alles andere sollte der Staat zahlen. Das wäre doch gerecht. Viele in der Region hätten Angst, irgendwann auf Pflege angewiesen zu sein ohne genügend Geld.

Das alles gaben sie mir mit auf den Weg, als ich mich mittags schweren Herzens verabschiedete mit dem Gefühl, den älteren Herrschaften ein bisschen Abwechslung gebracht und mir die Sorgen des Personals und der Hausleitung angehört zu haben.

Zum wiederholten Male blieb ich in der Aufgabe gefangen, das Problem erkannt zu haben und Lösungen nicht schnell genug zu bekommen. Die ältere Generation hat keine Zeit, ewig darauf zu warten.

Mit der Vorsitzenden des Seniorenbeirates, Evelin Miethke, und der Hausleitung werde ich mich aus diesen Gründen bald zu einem „Gesundheitsgespräch“ in Letschin treffen. Denn Fakt ist, wenn mehrere dasselbe wollen, kann man auch gemeinsam an der Lösung arbeiten.

*Bettina Fortunato*

*Leiterin des Arbeitskreises Soziales der Linksfraktion im Landtag Brandenburg*



*Bettina Fortunato beim Sommerfest Haus Hanna*

### Menschen vor Profite: Pflegenotstand stoppen!

#### DIE LINKE fordert:

- 1. 100 000 Krankenpflegerinnen und -pfleger mehr:** Um den lebensbedrohlichen Pflegenotstand zu stoppen, braucht es 100.000 Pflegekräfte mehr in den Krankenhäusern.
- 2. Gesetzlicher Personalschlüssel:** Es braucht eine verbindliche Regelung, die sich am tatsächlichen Bedarf orientiert.
- 3. Ärztemangel und Krankenhausschließungen stoppen:** Mehr Ärzte, Gesundheitszentren und Hebammen sollen kürzere Wege und kürzere Wartezeiten schaffen. Krankenhäuser müssen nicht Profit machen, sie müssen die Bevölkerung versorgen.
- 4. 40 000 Altenpflegerinnen und -pfleger mehr:** Für 40 000 zusätzliche Fachkräfte in den Altenpflegeeinrichtungen und einen verbindlichen Personalschlüssel, der für jede Schicht mehrheitlich Fachkräfte vorsieht.
- 5. Kein Lohn unter 14,50 Euro in der Altenpflege:** Wir fordern einen Mindestlohn von 14,50 Euro für die Altenpflege und höhere Löhne durch einen Tarifvertrag, der flächendeckend für alle Pflegekräfte gilt!

## Bürgerbüros

### Thomas Nord (MdB)

#### Bürgerbüro Seelow

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
thomas.nord@bundestag.de  
www.thomas-nord.de

### Bettina Fortunato (MdB)

#### Bürgerbüro Seelow

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon: (0 33 46) 85 21 45  
Telefax: (0 33 46) 85 21 47  
buero-fortunato@t-online.de  
www.bettina-fortunato.de

### Marco Büchel (MdB)

#### Bürgerbüro

#### Bad Freienwalde

Grünstraße 8  
16259 Bad Freienwalde  
Telefon: (0 33 44) 33 45 41

#### Bürgerbüro Strausberg

Große Straße 45  
15344 Strausberg  
Telefon: (0 33 41) 49 77 11  
Telefax: (0 33 41) 31 47 75

Persönl. Sprechzeiten:  
1. und 3. Mo. im Monat  
Bitte VORHER telefonisch anmelden.  
info@marco-buechel.de  
www.marco-buechel.de

## Geschäftsstellen

### Bad Freienwalde

Grünstraße 8  
16259 Bad Freienwalde  
Telefon/Fax: (0 33 44) 33 45 41  
www.dielinke-frw.de  
Öffnungszeiten:  
Di. 9 – 11 Uhr

### Strausberg

Große Straße 45  
15344 Strausberg  
Telefon: (0 33 41) 31 17 96  
Telefax: (0 33 41) 31 47 75  
Öffnungszeiten:  
Mo. – Do. 9 – 12 Uhr  
E-Mail: info@dielinke-mol.de

## LinksTreff

### LinksTreff Seelow

Breite Straße 9  
15306 Seelow  
Telefon/Fax: (0 33 46) 85 21 47  
E-Mail: seelow@dielinke-mol.de  
www.dielinke-seelow.de  
Öffnungszeiten:  
Mo. – Do. 9 – 12 Uhr

## Redaktionsschluss

der nächsten Impulse:  
**1. Dezember 2018**

**Erscheinen**  
der nächsten Impulse:  
**15. Dezember 2018**

## Finanzstaatssekretärin Daniela Trochowski übergibt Lottomittelscheck an Chance e. V.

Menschen aus den Städten und Dörfern der Märkischen Schweiz mit einem Bus zu kulturellen Veranstaltungen zu bringen, ist die Idee des Projekts „OTTO – der Bus“ des Jugendfördervereins Chance e. V. Im vergangenen Jahr hat der Verein dafür u. a. mit Spendengeldern einen gebrauchten Bus angeschafft, der nun besprüht und als mobile Bühne Kultur aufs Land oder die Menschen zur Kultur bringen soll. Brandenburgs Finanzstaatssekretärin, Daniela Trochowski (LINKE), hat dafür im Oktober in Buckow einen symbolischen Scheck über 4000 Euro an den Jugendförderverein Chance e.V. übergeben. Mit den Lottomitteln wird ein ehrenamtliches Mitglied des Vereins zum Busfahrer qualifiziert. Bisher konnte der Verein schon einen engagierten Vorrucheständler als Fahrer gewinnen.

Daniela Trochowski lobte das Projekt als gute Idee, um die gewachsenen Strukturen der Jugendförderung in der Märkischen Schweiz weiter auszubauen. Es zeige, dass auch im ländlichen Raum mit Engagement und Ideen ein attraktives Angebot für junge und auch ältere Menschen auf die Beine gestellt werden könne.

## Malen macht glücklich

Der Verein „alternativen denken“ begrüßte am 30. Oktober Rita Schmidt aus Petershagen/Eggersdorf zur Vernissage ihrer Bilder unter dem Titel „Malen macht glücklich“.



Rita Schmidt, rechts

Alle Ihre Ausstellungen hat sie bisher so benannt. „Beim Malen ist man mit der Leinwand oder dem Papier, den Farben mit sich allein. Die Alltagsprobleme treten in den Hintergrund“, sagte die Künstlerin. Dieses Glücksgefühl wolle sie weitergeben. Deshalb biete sie seit einigen Jahren Tageskurse in der Ölmalerei und Einsteigerkurse in der Aquarellmalerei an.

„Jeder kann malen und Freude daran haben, auch ohne Vorkenntnisse“, unterstrich Rita Schmidt voller Leidenschaft. Nachdem sie ihre Liebe zum Malen erkannt hat, habe sie verschiedene Kurse besucht, um sich mit unterschiedlichen Techniken vertraut zu machen. „Eine besonders kreative Zeit war jene, als es mir gesundheitlich und arbeitsmäßig nicht gut ging“, berichtete sie bei ihrem Rückblick auf die Anfänge der künstlerischen Tätigkeit ab 2006.

Das Publikum hatte viele Fragen zu den ausgewählten Motiven und den angewandten Techniken. Ausgestellt hat die Malerin vor allem Landschaftsbilder und einige Ölbilder mit Tiermotiven. Die Ausstellung kann noch bis März 2019 in der Geschäftsstelle der LINKEN, Große Straße 45, in Strausberg besucht werden.

Dieter Schäfer  
Strausberg

Der Jugendförderverein Chance e. V. betreibt an Grundschulen in Buckow und Rehfelde bereits die Schulsozialarbeit sowie den Jugendclub Rehfelde. Weitere Projekte des Vereins sind das Jugendmobil Chance und eine Theaterwerkstatt.



## Gesamtmitgliederversammlung am 17. November

Der Kreisvorstand der LINKEN, Märkisch-Oderland lädt alle Mitglieder ein:

Samstag, **17. November**, 9 bis ca. 12 Uhr,  
**Kreiskulturhaus Seelow**, Erich-Weinert-Str. 13,  
15306 Seelow.

Auf der GMV soll das **Kreiswahlprogramm für die Kommunalwahlen** im Mai 2019 diskutiert werden.

Außerdem sind die VertreterInnen für die LandesvertreterInnenversammlung zur Aufstellung der Landesliste und die VertreterInnen für den Bundesparteitag zur Aufstellung der Liste für die Europawahlen zu wählen.

Im Januar 2019 werden auf einer weiteren GMV die KandidatInnen für den neuen Kreistag entschieden.

### Beratung des Kreisvorstandes DIE LINKE. MOL:

**21. November**, 18 Uhr, Geschäftsstelle,  
Große Str. 45, Strausberg

### Die Fraktion DIE LINKE. im Kreistag

trifft sich am **19. November**, 18 Uhr,  
Geschäftsstelle, Große Straße 45, Strausberg

### Linke Politik in der Kommune

mit Anne-Frieda Reinke,  
Mitglied des Landesvorstandes der LINKEN,  
stellv. Kreisvorsitzende Uckermark,  
am **28. November**, 18 Uhr, in der  
Kreisgeschäftsstelle der LINKEN, Große Str. 45,  
Strausberg

## Ferien

Vom 21. Dezember 2018 bis einschl.  
1. Januar 2019 bleibt die Geschäftsstelle  
der LINKEN, Große Straße 45, in Strausberg  
geschlossen.

## IMPRESSUM

**Herausgeber:** Kreisvorstand der Partei DIE LINKE. MOL. Zuschriften bitte an die Geschäftsstelle in Strausberg. Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften bei Veröffentlichung redaktionell zu bearbeiten. Veröffentlichte und namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Der Druck der Zeitung „Impulse“ wird durch Spenden finanziert.

**V.i.S.d.P.:** Bettina Fortunato, Tel. 03341-311796, **Redaktion:** Renate Adolph, renate@adolph.de,

**Layout u. Satz:** Fortunato Werbung, - www.fortunato-werbung.de, **Fotos/Grafiken:** DIE LINKE. MOL, privat